



Was ist der Jane's Walk?

Die Jane's Walks sind von und mit StadtbewohnerInnen gestaltete Spaziergänge, die unterschiedliche Menschen zusammenbringen, Geschichten über Nachbarschaften sichtbar machen und eine offene Diskussion über Stadt, Gesellschaft und Gemeinschaft fördern. Inspiriert durch und benannt nach der Stadtkritikerin Jane Jacobs wurde die Bewegung zum lebendigen und spazierenden Andenken an diese im Jahr 2006 in Toronto ins Leben gerufen. Mittlerweile nehmen zehntausende Menschen in über 250 Städten, in 36 Ländern und auf 6 Kontinenten an den Veranstaltungen des Jane's Walk-Festivals am ersten Maiwochenende teil.

Bedauerlicherweise können wir auch in diesem Jahr noch nicht gemeinsam die Lübecker Nachbarschaften erkunden. Dennoch haben wir ein Jane's Walk Festival vorbereitet:

Drei Tage – drei Spaziergänge – drei Themen vom 7. bis zum 9. Mai.

Hierzu kann dieser Flyer ausgedruckt oder digital mitgenommen werden – wie letztes Jahr!

Die Ziele der Jane's Walks Lübeck sind:

- Lübecker Stadtteile und Quartiere durch die Brille der jeweiligen BewohnerIn zu betrachten.
- Individuelle Geschichten über das Wohnumfeld zu erfahren
- Die alltäglichen Routinen, die in einer Nachbarschaft stattfinden, kennenzulernen.
- Durch räumliche Distanz bestehende Barrieren abzubauen.
- Und: Dialoge einzuleiten, die unerwartete Stimmen sowie unterschiedliche Perspektiven hervorbringen und die in der Zeit nach Corona aufgegriffen werden können!

Jacobs selbst glaubte fest daran, dass die BewohnerInnen selbst einen Beitrag zur Entwicklung ihrer Nachbarschaft leisten sollten: „Niemand kann herausfinden, was für unsere Städte funktioniert, wenn er [...] maßstabsgetreue Modelle manipuliert oder Traumstädte erfindet. Man muss *raus* und *laufen*.“ (Downtown is for People, 1957)

Über Jane Jacobs

Jane Jacobs (1916-2006) war eine in Amerika geborene Schriftstellerin, Stadt- und Architekturkritikerin sowie Aktivistin. 1961 veröffentlichte sie das Buch 'The Death and Life of Great American Cities', in dem sie die Ideen des modernistischen Städtebaus kritisiert und eine neue Vision von vielfältigen, feinkörnigen Städten, die für und von Menschen gestaltet werden, beschreibt.

Ihr bis heute währender Einfluss auf die Stadtplanung ist wenig umstritten: In einer Umfrage der Internetplattform 'Planetizen' (2017) wurde Jacobs vor Jan Gehl (Platz 4), Le Corbusier (Platz 9) oder Rem Koolhaas (Platz 56) zu der bedeutendsten Urbanistin gewählt. In Nordamerika gilt sie als Ikone und trägt Namen wie 'Galileo of Mix-Use' oder 'Queen Jane'.

In ihrem Buch 'The Death and Life of Great American Cities' richtet sich Jacobs vielmehr an generell interessierte Bürger als an SpezialistInnen. Ihr geht es weniger um die Stadt mit ihrer physischen Struktur als um das Leben, das innerhalb dieser Strukturen stattfindet. Ihr geht es um das Stadtleben, um zwischenmenschliche Beziehungen und informelle Netzwerke. Jacobs' Thesen für eine lebendige und sichere Nachbarschaft erwachsen dabei aus den täglichen Beobachtungen und ihren eigenen Primärerfahrungen vor Ort in Greenwich Village, New York. Dem Leitsatz *trust your eyes and your instincts* folgend, ergründet und erklärt Jacobs Phänomene der alltäglichen Routinen einzelner Quartiere und formuliert allgemeingültige Thesen für die Stadtentwicklung.

1968 zieht Jacobs von New York nach Toronto und veröffentlicht sechs weitere Bücher über Städte, Wirtschaft, Ethik, Regierungsführung und Kultur, zwei davon sind kanadische Bestseller. Jacobs war nur selten Teil des akademischen und fachlichen Austausches, dennoch ist ihr Einfluss auch in Europa groß.

"Cities have the capability of providing something *for everybody*, only because, and only when, they are created *by everybody*." (The Death and Life of Great American Cities, 1961)

Spaziergang „Spuren im Raum“

Ein Spaziergang von **Celine Hermann** (ehem. Studentin an der TH Lübeck) und **Janine Tüchsen** (Lehrbeauftragte an der TH Lübeck).

Wir möchten Sie einladen, zu einem Spaziergang durch die Lübecker Altstadt (und an den östlichen Altstadtrand). Mit dem Spaziergang begeben wir uns auf die Spuren von Street Art und ihrer Vergänglichkeit.

Wir wünschen viel Spaß beim Spazieren!

Lassen Sie uns an Ihren Lübecker Jane's Walk Erlebnissen über die sozialen Medien unter [#janeswalklübeck](#) teilhaben.

Wenn auch Sie Lust haben, etwas zu Ihrem Quartier zu schreiben, senden Sie uns gerne eine E-Mail an info@architekturforum.de.

1 Huxstraße

2 Aegidienhof

3 Mühlenstraße

4 Große Petersgrube

5 An der Obertrave

6 An der Untertrave

7 Engelswisch

8 Burgtreppe

9 Falkenstraße



Spaziergang „Spuren im Raum“

“I knew who I was this morning, but I've changed a few times since then.” – Alice in Wonderland

Städte repräsentieren als „Gesamtkunstwerk“ die Lebensumstände, deren Veränderungen und die Entwicklung der Menschen zu einer bestimmten Zeit – so auch die Lübecker Altstadt. Sie ist ein Erinnerungsort, der einerseits auf die Geschichte der Stadt zurückblickt, andererseits aber auch die heutige Entwicklung von Raum und Gesellschaft beeinflusst. Die alltägliche Umgebung und die darin stattfindenden Ereignisse prägen die Orte ihres Geschehens und hinterlassen gleichzeitig ihre Spuren.

Auf der Altstadtinsel finden sich diverse Relikte aus vergangener Zeit, kollektive oder auch persönliche Erinnerungen, die wahrgenommen werden wollen – oftmals aber übersehen werden, oder einfach in Vergessenheit geraten.

Auf diesem Jane's Walk werden wir uns mit Kunst im öffentlichen Raum beschäftigen. Wir begeben uns damit gleichzeitig auf eine „Spur der Vergänglichkeit“, denn Street Art ist meist nur für einen begrenzten Zeitraum für die Öffentlichkeit sichtbar.

Dieser Zeitraum kann von ein paar Tagen, bis hin zu mehreren Jahren variieren: je nach Wetterbedingungen, Qualität der Graffiti oder auch wie Dritte mit der Street Art umgehen. Und genau das ist die Qualität dieser Kunst.

Dieser Spaziergang folgt einigen Spuren des Street Art Projektes „Look on Lübeck“, das vor ungefähr vier Jahren (2017) aus der Zusammenarbeit von Joan Aguiló, Ines Florit und Anja Döhring entstand.

Die Street Art Motive zeigten jeweils eine oder mehrere Personen und verfügten über einen zugehörigen Text. Bei dem Projekt ging es insbesondere darum, Einblicke in die Stadt und das Leben in Lübeck zu ermöglichen sowie das Thema der lokalen Identität hervorzuheben. Die Motive gaben ganz persönliche Einblicke in das Leben verschiedener Personen. Manche der Street Art Grafiken sind während der letzten Jahre verblichen oder auch ganz verschwunden. An manchen Stellen können noch die Umrisse erahnt werden.

Auch wenn auf diesem Jane's Walk die Motive des Projekts „Look on Lübeck“ nicht mehr sichtbar oder nur noch letzte Spuren geblieben sind, können sich einige von Ihnen vielleicht anhand der Kurzbeschreibungen erinnern oder der Blick wird für Street Art sensibilisiert und neue Schichten werden entdeckt. Der Jane's Walk führt ganz im Sinne der Namensgeberin durch unterschiedliche Nachbarschaften der Lübecker Altstadt und soll auch dazu inspirieren, eine neue Perspektive einzunehmen – wer sind die Menschen, die genau hier und heute ihre Spuren im Raum hinterlassen? Welche Bedeutung haben die Orte für ihre NutzerInnen?

Dieser Spaziergang wird nie derselbe sein, der Ort und seine Spuren verändern sich stetig, neue Schichten kommen hinzu, andere verschwinden.

Aber beginnen wir nun den Rundgang, erinnern uns oder stellen uns vor, wie die Motive wohl einst an dieser Stelle gewirkt haben.

1 Huxstraße Ecke Balauerföhr

In der Huxstraße fand sich das Bild eines älteren Herren, der in Lübeck ein Optikergeschäft besaß. Der Herr auf dem Wandbild ist in ein hellblaues Sakko und eine dunkelblaue Hose, Hemd und Krawatte gekleidet und trägt eine markante Brille. Das Bild wurde durch folgenden Satz untertitelt: „Ich wusste nicht, dass ich älter werde und dass Bäume wachsen.“



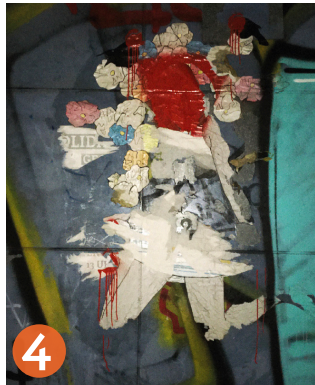
2 Aegidienhof St.-Annen-Straße, Ecke Weberstraße

Ein Bild am Aegidienhof zeigte eine Postzustellerin, die für viele Haushalte über Jahre hinweg die Gleiche war. Die kurzhaarige Frau schiebt einen großen gelben Postwagen vor sich her: „Und doch wird ein Rest ungesagt bleiben.“

Spaziergang „Spuren im Raum“

3 Mühlenstraße Bushaltestelle Fegefeuer, am Stromkasten

Das Bild zeigte ein Mädchen in einem roten Kleid am Tag ihrer Einschulung. Sie trägt einen Schulranzen und eine blaugelbe Schultüte. Sie fragt sich: „Und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang.“ (in Schreibschrift geschrieben).



4 Große Petersgrube am Tor des Bauhofs, unterhalb Petrikirchhof

Hier fand sich das Bild eines fröhlichen, springenden Mädchens in einem bunt-gestreiften Kleid und umgeben von blau, gelb, orange, rot, weiß und rosa Blumen. Zwei schwarze Vögel saßen auf dem Blumenkranz. „Alle Vögel sind schon da!“

5 An der Obertrave nahe der Marlesgrube, am Stromkasten

Die Grafik zeigte eine ältere Dame, gekleidet in eine rosa Hose, eine rosa Jacke und einen blauen Pullover. Über ihrem Kopf stand: „Es ist die Neugierde, was auf die Neugierde aufmerksam macht.“



6 An der Untertrave Stromkasten an der Wasserkante

Gegenüber des Marzipan-Speicher-Cafés konnte das Bild eines blonden Kindes, das in der Hocke sitzt, vielleicht etwas aufhebt oder mit etwas auf dem Boden spielt, betrachtet werden. Das Kind trägt eine rote Badehose.

7 Engelswisch 65

Die Grafik im Engelswisch zeigte ein Familienportrait mit drei Generationen: Eine Frau links, ihre Mutter rechts und die Tochter/Enkelin in der Mitte. Die Familie ist vor Jahrzehnten von München nach Lübeck gezogen und heute hat jede der drei ihre eigene Sicht auf die Hansestadt. „Helden müssen sie sein aber in der Stille“



8 Burgtortreppe

Das Bild an der Burgtreppe (nahe des Hansemuseums) zeigt ein Elternpaar, das sich in Lübeck kennenlernte - untertitelt wird es mit „Unser Wunsch ging in Erfüllung“ - gemeint ist damit das gemeinsame Kind!

Spaziergang „Spuren im Raum“

Sie haben nun zwei Optionen: Sie können den Spaziergang auf der Terrasse des Hansemuseums ausklingen lassen und den Blick über die Wallhalbinsel und die Schuppen schweifen lassen. Vielleicht lässt es sich noch erahnen, wie es hier einst aussah und sich vorstellen, wie es wohl in naher Zukunft hier aussehen wird. Dann wird genau dieser (Aus)Blick (nur noch) eine Erinnerung sein.

Wer jedoch Lust hat weiterzugehen, sollte den Weg über die Haupttreppe des Hansemuseums und über die Hubbrücke nehmen (am Rande: was wird wohl aus diesem *Denkmal?*).

9 Falkenstraße Legale Graffiti Wand

Hinter der Brücke geht es rechts am Wasser weiter – entlang der neuen Bebauung und weiter bis zur legalen Graffiti Wand (auf der wasserzugewandten Seite, nahe des Tanzclubs Hanseatic).

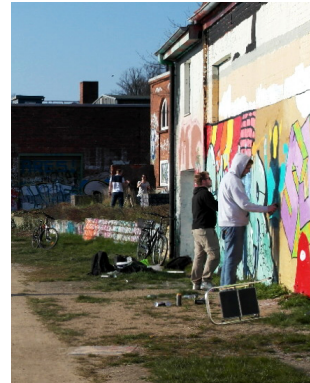
Die Graffiti Wand erhält in regelmäßigen Abständen einen neuen „Look“.

Unter Street Art KünstlerInnen gibt es einen Kodex, wie lange das Kunstwerk der VorgängerInnen sichtbar bleiben muss. Wie lange dies hier gilt, ist nicht bekannt.

Aber es ist ein zunehmend belebter sowie beliebter Ort, an dem bei gutem Wetter viele Menschen verweilen, Bier trinken, rauchen, tanzen oder eben sprayen. Ein Ort, der in dem selben Grad wie er „unaufgeräumt“ ist, angeeignet wird.

Hier soll der Spaziergang wirklich enden. Vielleicht kann die Abendsonne genossen und am Wasser verweilt werden.

Falls Sie die Atmosphäre noch etwas aufnehmen wollen, kann ein Getränk an der Tankstelle gekauft werden – vielleicht hat auch die „Baustelle“ geöffnet und es gibt Kuchen...



Quelle einiger Informationen zum Projekt „Look on Lübeck“: LN (Hg.) (2017): Persönliche Bilder an Ecken und Wänden, [online] <https://www.ln-online.de/Lokales/Luebeck/Persoenliche-Bilder-an-Ecken-und-Waenden>, aufgerufen am: 03. Mai 2021.

ArchitekturForumLübeck e.V.

www.architekturforum.de
info@architekturforum.de